

RESTAURIERUNG

Der weiße Mönch erstrahlt wieder

"Wer heute aufmerksam durch die Landschaft wandert, findet sie in großer Zahl: Bildstöcke und Wegkreuze. Manchmal ist es nur ein schlichtes Kreuz, zuweilen ein kleiner, kapellenartiger Bau zur Aufnahme eines Heiligenbildes oder eines Kreuzes. Manchmal waren die Bildstöcke aber auch "leer" und dienten nur an Prozessionstagen etwa zur Aufnahme einer Monstranz. Bildstöcke können über ein Textprogramm verfügen, das Auskunft über fromme Stifter erteilt oder den Anlass der Aufstellung verrät.

Meistens sind es Danksagungen. Andere Steine mahnen an einen Mord oder sollen einen "bösen" Ort bannen. Als "böse" Orte galten lange Zeit Wegkreuzungen in Wäldern oder auf offenem Feld. Dort wurde nicht selten ein Bildstock gesetzt. Wieder andere Stöcke standen rund um ein Dorf und dienten als Stationen der "sieben Fußfälle", einer Prozession, die meistens zum Seelenheil gerade Verstorbener bebetet wurde. Man warf sich dann vor sieben Kreuzen nieder, um der Seele ein gutes Geleit in die andere Welt zu geben.

Allgemein sind die Bildstöcke Zeichen einer ehemaligen Volksfrömmigkeit, die ihre direkte Umwelt mit solchen kleinen Denkmälern geradezu durchwirkte. Im Rheinland scheinen die antiken Jupitersäulen Vorläufer dieses Brauchs gewesen zu sein.

Die Gewohnheit Kreuze als Male in der Landschaft zu positionieren hat sich bis heute gehalten. Zwar ist es dann nicht mehr der traditionelle Bildstock, der etwa Hagel und Unwetter fernhalten soll. Wohl aber finden sich an Straßen zahlreiche Kreuze, die an die Opfer von Verkehrsunfällen gemahnen".

Wenn man aufmerksam von Dünnwald nach Stammheim fährt entdeckt man ein besonderes Kleinod, den Bildstock "Weißer Mönch".

Er steht auf dem Emberg, ein paar Meter abseits an der Prämonstratenserstrasse in Richtung S-Bahn. Hier stand auf einer sandigen Düne des "Ämerichs" (Rheinarm) ein Wald, der "Dünwald", der unserem Ort den Namen gab.



Die Sage erzählt von einem Prämonstratensermönch (die Prämonstratenser tragen ein weißes Ordensgewand, daher -"Weißer Mönch") der den ängstlichen Wanderern durch den Dünwald ein sicheres Geleit gab, bis sie das freie Feld erreichten.

„Der erste Weiße Mönch war der Legende nach Nobert von Xanten und so beschlossen der damalige Pastor

August Brand und der Heimatdichter Franz Peter Kürten im Jahr 1952 von der Tradition abzuweichen und ein Relief des ersten weißen Ordensmannes in die Nische des Bildstocks einzubringen.

Heinrich Schnass spendete das von dem Dellbrücker Holzbildhauer Junglas geschnitzte Relief“, erzählt Karin Niedenhoff. „Ursprünglich hatte an dieser Stelle ein Marienkapellchen, das der Hl. Norbert, unserer zweiter Dorfpatron und Gründer des Prämonstratenserordens im 12. Jh. gestiftet hatte“.



Fortsetzung Seite 2

RESTAURIERUNG

Da die Substanz dieses Kleinods im Laufe der Jahrzehnte kräftig gelitten hatte, übernahmen die Steinmetz- und Steinbildhauermeister Martin und Jan Schwierien, durch Verfügung des Stadtkonservators, 2005 die Patenschaft über den Weißen Mönch. Die damit verbundene Sanierung der historischen Bausubstanz gestaltete sich allerdings sehr aufwendig. Der Zerfall des Bildstocks war durch eingelagerte Feuchtigkeit bereits so fortgeschritten, dass eine Komplett-sanierung notwendig wurde.



Diese vollzog sich in mehreren Etappen.

Erst einmal wurde der schädliche Latexanstrich sorgfältig entfernt und die Verfugung der Steine vorsichtig herausgekratzt. Rund 20 der alten Römertuffziegel mussten entfernt und durch neue ersetzt werden, um den Kanteneindruck des Bildstocks wiederherzustellen.

Anschließend wurde die Verfugung der Steine mit einer Trass-Kalkmischung vorgenommen. Damit zukünftig keine Feuchtigkeit mehr von oben in den Stein eindringen kann, entstand im

Dachdeckerbetrieb von Gerhard Leipertz eine auf Maß gefertigte Bleibedachung, die den Kurvenverlauf des Bildstocks im oberen Teil aufnimmt und optisch unterstützt. „Der weiße Farbanstrich wurde mit einer speziellen Mineralfarbe ausgeführt“, so Malermeister Thorsten Rullkötter, „sie schützt den Stein, greift ihn aber nicht an und ist im Restaurierungsbereich ein absolutes Muss.“

Dank des bürgerschaftlichen Engagements erstrahlt der Weiße Mönch jetzt wieder in altem Glanz und soll in absehbarer Zeit offiziell eingeweiht werden.



Die Sponsoren:
Malermeister Thorsten Rullkötter, Dachdeckermeister Gerhard Leipertz,
Sybille Schwierien und das Ehepaar Karin und Friedrich Niedenhoff (v.l.n.r.).